

sind: 1. Aegypten zur Zeit der Patriarchen; 2. Arabien und Kanaan zur Zeit der Rückkehr der Israeliten aus Aegypten; 3. Palästina zur Zeit der Richter und Könige; 4. Kanaan und Syrien, Assyrien und Babylonien nach assyrischen Inschriften; 5. Assyrien und Babylonien; 6. Palästina zur Zeit Christi; 7. Syrien, Kleinasien und Griechenland zur Zeit der Apostel; 8. verschiedene Stadtpläne von Jerusalem; 9. Umgebung von Jerusalem und Bethlehem; 10. Palästina in der Gegenwart.

Doch in manchen Punkten kann Referent mit dem Verfasser nicht übereinstimmen. So wird Bethaven mit Bethel gleichgesetzt. Letzteres wird durch Jos. 7, 2; 18, 12 f. ausdrücklich von Bethaven unterschieden. Wegen des in Bethel geübten illegitimen Kultes konnten einzelne Propheten dasselbe ganz gut im übertragenen Sinne auch „Bethaven“, das heißt „Haus der Richtigkeit“ nennen. Bahrurim ist viel richtiger in der Nähe des Wadi er-Ramabi zu suchen. Denn der nächste Weg von Jerusalem über den Ölberg nach Jericho führte an dem Tale Ramabi vorbei. Würde man Bahrurim mit Abu-dis identifizieren, so hätte David einen Umweg gemacht, was auf seine eilige Flucht nicht paßt (2 Kön. 15, 23 ff.). Der Chobar bei Ez ist kein Fluß, sondern ein großer, schiffbarer Kanal: Kabaru = „der große Kanal“ bei Rippur. Coa ist kein nomen appellativum, sondern vielmehr das keilinschriftliche Kue, das ist das östliche Cilicien, seit Sargon eine assyrische Provinz. Der Pharphar wird gewöhnlich mit dem el-Awadsch identifiziert. Der Name ist erhalten in dem Dschebel Barbar; einen Fluß Barbar gibt es nicht. Ramoth Galaad ist trotz Eusebius (Onom.) nicht in es-Salt, sondern weiter nördlich zu suchen. Am besten denkt man an Remte. Sepharvaim (4 Kön. 17, 24) ist schwerlich eine babylonische Stadt, das keilinschriftliche Sippar, das jetzige Abu Habba, sondern vielmehr eine syrische Stadt, die mit Sabarim bei Ez 47, 16 und mit Schabarim in der babylonischen Chronik identisch ist. Man sucht es entweder in Saphrane oder in Chirbet es-Sanbarise am Fuße des Hermon. Für die Annahme, daß Sepharvaim eine syrische Stadt sei, spricht schon die oft wiederkehrende Zusammenstellung mit Emath (4 Kön. 17, 24. 31; 18, 34; Jf. 36, 19). Von Salmanassar wissen wir bloß, daß er die syrische Stadt Schabarim (727) eingenommen hat. Dazu kommt, daß das babylonische Sippar stets den Assyriern treu ergeben war. Deshalb klingt es unwahrscheinlich, daß von dort die Assyrier sollten Kolonisten genommen haben (vgl. Döller, Geogr. und ethnogr. Studien zum III. und IV. Buche der Könige, 1904, 301 ff.). Socoth (Gen. 33, 17) ist unmöglich in Sakkut im Westjordanland zu suchen. Man könnte höchstens das Socoth in 3 Kön. 7, 46 hieher verlegen. Aber in dem Falle müßte man zwei Socoth, eines diesseits, das andere jenseits des Jordan annehmen, was wenig wahrscheinlich ist. Rückert sagt ganz richtig: Socots trans Jord., setzt es aber in Sakkut im Westjordanland an. Socoth lag im Stammegebiete Gad (Jos. 13, 27). Ri. 8, 4 f. wird erzählt, wie Gedeon bei der Verfolgung der Madianiter den Jordan überschritt und nach Socoth gelangte. Wahrscheinlich lag es südlich vom Jabok (vgl. Gen. 33, 17; 3 Kön. 7, 46).

Wien.

Univ.-Prof. Döller.

- 3) **Praktisches Handbuch** für Seelsorgspriester zur Leitung des Dritten Ordens des heiligen Franziskus mit 100 Skizzen für Ordenspredigten. Herausgegeben von P. Kassian Thaler, O. Cap., Exprovinzial der nordtirolischen Kapuziner-Ordensprovinz. Fünfte, vermehrte und von der heiligen Ablaßkongregation approbierte Auflage. Bregenz am Bodensee 1904. Verlag von J. M. Teutschs Buchhandlung. Geb. K 7.—.

In rascher Aufeinanderfolge erlebte das „Praktische Handbuch“ fünf Auflagen — der beste Beweis für die Brauchbarkeit und Gediegenheit des Buches, das einem wahren Bedürfnisse abhalf.

Das vorliegende Werk verfolgt einen dreifachen Zweck: 1. Zunächst soll es über alle Angelegenheiten des dritten Ordens des hl. Franziskus für Weltleute einen vollends zuverlässigen, erschöpfenden und klaren Aufschluß geben. 2. Will es den Geist und die Bedeutung des dritten Ordens für das gläubige Volk nach der Absicht seines heiligen Stifters und der erhabenen Auffassung des Tertiar-Papstes Leo XIII. gebührend würdigen. 3. Beabsichtigt es, den Seelsorgspriestern die nötigen Anleitungen zur heilsamen Leitung der Drittordens-Gemeinden zu geben, sowie durch die ausführlichen Skizzen die Abhaltung der so wichtigen Ordenskonferenzen wesentlich zu erleichtern.

Was hier angegeben wird, kommt auch durchwegs zur klaren und praktischen Durchführung, und bietet so das Handbuch eine sichere Direktive bei Leitung von den Mitgliedern des dritten Ordens. Es sei bestens empfohlen.

Neukirchen bei Lambach.

P. Gebhard Koppler, Pfarrvikar.

C) Ausländische Literatur.

Ueber die französische Literatur im Jahre 1906.

XLIX.

Vermaersch (A.). S. J. Méditations sur la sainte Vierge à l'usage de clergé et des fidèles. (Betrachtungen über die heilige Jungfrau für Klerus und Laien.) Bruges, Beynaert. 12°. 2 Bände.

Variatio delectat ist ein altes Sprichwort und gilt auch in der Aszese. Der Jesuit Vermaersch, Professor der Theologie, hat daher gut getan, seine Betrachtungen, welche viele neue Gedanken und Anregungen enthalten, dem frommen Publikum mitzuteilen. Vor allem werden die Priester in denselben nicht bloß theologisch begründeten Stoff zu Betrachtungen, sondern auch zu Ansprachen und Predigten finden. Auch den Laien gewähren sie viel Belehrung und Erbauung. Nicht nur den liturgischen Festtagen der seligsten Jungfrau sind Betrachtungen gewidmet; auch der Waimonat, die Samstage des Kirchenjahres, mehrere Festtage des Herrn und der Heiligen, welche mit Maria in Verbindung stehen, erhalten schöne Betrachtungen. Da der Verfasser gar sehr wünscht, daß die Verehrung der seligsten Jungfrau ein obsequium rationabile eine auf Vernunft begründete sei, wird bei den Festtagen die Geschichte ihrer Entstehung und Ausbildung erzählt und werden die Mysterien mit theologischer Gründlichkeit besprochen.

Radet (R. P.). Le Lys. Entretiens sur la noblesse d'âme dans la jeune fille. (Die Lilie. Vorträge über den Adel der jungfräulichen Seele.) Paris, Blond. 8°. 275 S.

Es sind das 15 Exerzitien-Vorträge für Jungfrauen. Die Vorzüge der Jungfräulichkeit, wie sie entsteht, wie sie sich entwickelt, die Hindernisse, welche sie zu überwinden hat, die Beförderungsmittel, endlich ihre Schönheit: das alles wird mit der Schönheit und Entwicklung der Lilie verglichen, welche ja nach der Aussage des Heilandes selbst schöner ist als Salomon in all seiner Pracht. Die Rezensenten loben die Schrift als originell, geistreich, sehr erbaulich. Wohl seien, wie es bei solchen Vergleichen geht, einige Vergleichungspunkte etwas herbeigezogen und dann die Vergleichen gekünstelt.